

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 66 (1983)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 2 66. Jahrgang
Februar 1983

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.—
Ausland: Fr. 20.—
Probeabonnement 3 Monate gratis

Religion international gesehen

Die europäischen und die aussereuropäischen Religionen verzeichnen zum Teil unterschiedliche Entwicklungen. MAX P. MORF betrachtet in seinem Beitrag die verschiedenen Religionen und stellt fest, dass das Christentum zunehmend an Einfluss verliert, der Islam hingegen an Anhänger und Einfluss zunimmt.

Das Monatsblatt «VOLK + HEIMAT» hat kürzlich einen bemerkenswerten Beitrag unter der Überschrift «Die Welt von morgen – religiös betrachtet» veröffentlicht. Da dieser einige für uns Freidenker interessante Gesichtspunkte enthält, geben wir ihn nachstehend vollumfänglich wieder:

«Der Missionar David Barret hat versucht, die Entwicklung der Menschheit in religiöser Hinsicht zu erforschen. Durch die Missionierung und Änderung der Erziehung der Kinder, vor allem aber durch unterschiedliche Geburtenziffern sind umwälzende Veränderungen des Gewichts der einzelnen Religionen bis Ende unseres Jahrhunderts zu erwarten. Der Anteil der Christen wird zwar nur leicht abnehmen von 34,4 Prozent 1900 auf 32,2 Prozent im Jahr 2000. Ihr Anteil beträgt heute (1980) 32,8 Prozent. Auffälliger sind die Änderungen bei den Konfessionen: während die Römisch-Katholischen von 16,8 auf 18,7 Prozent zunehmen werden, schrumpfen die Protestanten einschliesslich Anglikaner im gleichen Zeitraum von 9,4 auf 7,0 Prozent, und die Orthodoxen gar von 7,5 auf 2,4 Prozent. Den grössten Zuwachs erfahren die Mohammedaner, nämlich von 12,4 auf 19,2 Prozent. Am meisten nehmen aber die Atheisten zu. Barret nimmt an, sie werden im Jahr 2000 21,3 Prozent ausmachen. 1900 sollen erst 2 Promille der Weltbevölkerung Atheisten gewesen sein.»

Die aufgeführten Zahlen sind leider etwas unvollständig; so steht z.B. nichts über den Buddhismus und den Hinduismus, beides Religionen mit vielen Millionen Anhängern. Auch operierte der Diener Gottes nur mit Prozentsätzen und nicht mit absoluten Bevölkerungszahlen, wie sie von internationalen Organisationen für das Jahr 2000 geschätzt worden sind. Sehr wahrscheinlich ist der zitierte Artikel eine stark konzentrierte Zusammenfassung einer eingehenderen Studie. Im Grunde genommen tun diese Mängel wenig zur Sache, denn auch so lassen sich wichtige Schlüsse daraus ziehen. Der Autor hat nämlich drei grundlegende Komponenten berücksichtigt:

- Missionierung
- Änderung der Erziehung der Kinder
- unterschiedliche Geburtenziffern.

Diese Elemente kommen bei den folgenden Ausführungen zum Ausdruck: Der Zuwachs der Mohammedaner von 12,4 auf 19,2 Prozent ist einerseits auf die Missionstätigkeit im schwarzen Afrika zurückzuführen. Im Gegensatz zu den Vertretern des Christentums sind diejenigen des Islams nicht mit dem Erbe des weissen Kolonialismus behaftet und können deshalb dort mit etwas grösserem Erfolg operieren, obwohl, das muss der Vollständigkeit halber gesagt werden, die Araber wegen des Sklavenhandels auch keine

blütenweisse Vergangenheit nachweisen können. Andererseits ist die starke Zunahme der Muselmanen auf der hohen Geburtenrate im arabischen Raum, im nordafrikanischen Maghreb, auf dem indischen Subkontinent, in Ostasien, der Türkei und in den autonomen Republiken im Süden der UdSSR in der vorwiegend mohammedanischen Bevölkerung zu begründen. In der Schweiz haben gemäss den Ergebnissen der Volkszählung von 1980 die Anhänger Allahs diejenigen des mosaischen Glaubens überflügelt.

Im Islam spielt die religiöse Unterweisung der Kinder eine eminent wichtige Rolle. In den Koranschulen, die auch in unseren Gefilden wie Pilze aus dem Boden schießen, wird die Jugend zum dogmatischen Fanatismus hin erzogen; dies beileibe nicht nur im Iran. Viele türkische Fremdarbeiter wollen nicht, dass ihr Nachwuchs in den Volksschulen mit den «Giaurs» (Ungläubige) in Berührung kommt. Mit dem Islam werden wir uns in Zukunft

Sie lesen in dieser Nummer

Kirchenaustritte in Deutschland (BRD)

Eltern bestimmen Religionszugehörigkeit

Patenschaftsurkunde

Sonnwendfeiern in Winterthur und Basel

Redaktionswechsel

Aus der Freidenkerbewegung